

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg, absehbare Feindesinvasionen des Reiches oder d. Reichsbesatzungen) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung ab. Rückzahlung d. Bezugspreises.
Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Wichtiges werden an den Verleger
1931, 10. 10. 1931
Die Redaktion der „Ottendorfer Zeitung“
Jeder Anzeiger auf dieser Seite wird
weder nach oben noch unten
beachtet.
Gemeinde - Büro - Konto Nr. 100

Nummer 117

Freitag, den 2. Oktober 1931

30. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Leihholzeichen sind gegen Erstattung der Kosten bis spätestens am 5. Oktober 1931 im Rathaus — Verwaltungszimmer — abzuholen.

Alle Leihholzeichen sind zurückzugeben.

Ottendorf-Okrilla, am 1. Oktober 1931.

Der Gemeinderat.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 1. Oktober 1931.

— Endlich ein schöner Herbsttag nach dem Wünsche aller. Bei Regen in da das Bedrückende der letzten düster-regenschweren Wochen, wenn goldener Sonnenschein wie die Welt im warmen freundlichen Lichte erscheinen läßt. Hoffnungsvoll blaut der Himmel über einer Natur, die schon von einer leichten Melancholie des großen Winterens zum Winter beherrscht wird. Man atmet förmlich auf unter soichem Umschwung des Wetters, der hoffentlich nicht nur von kurzer Dauer ist. Wir alle können ihn ja so nötig gebrauchen, vor allem würde die Landwirtschaft milde, trodene Bitterung für ihre Erntearbeit mit Freuden begrüßen. Und wünscht denn nicht jeder, daß wir durch schönes Herbstwetter noch recht lange des kohlstehenden Herbstes entbehren möchten?

— Ein Doppelprogramm, wie es interessanter nicht geben werden kann, bringen die Schauburg-Vorstellungen die Woche. So zeigt der Jugendwald-Jubiläumsspiel „Der Leutnant ihrer Kaiserin“ die romantische, süße, alte Mär vom Hagen, der seine Königin liebt — nur lebensweiser, wirklichkeitsnäher durch das große Spiel eines Ivan Petrovich und seiner Gegenpieler Georg Alexander, Agnes Sterzhay, Lillian Ellis, Mary Aid. Als zweiter Großfilm kommt eine Ersatzkopie des kurz vor der hier bereits angekündigten Veröffentlichung in einer mitteldeutschen Stadt verbrannten Films „Die Nacht der Araber-Fürsten“, zur Vorführung. Bilder unerhörter Pracht aus dem Reiches eines Araber-Fürsten aber auch Bilder ergreifender, Tragik und skrupelloser Härte werden an unserm Auge vorüberziehen und uns auf tiefste ergreifen. Wieder ein Doppelprogramm, welches außerordentlich sehenswert ist.

Dresden. Der Verband der Metallindustriellen im Bezirk Leipzig kündigte das Gehaltsabkommen mit den Angestellten zum 31. Oktober. Der Verband von Arbeitgeberern in der sächsischen Textilindustrie verschiedene Tarifverträge mit den kaufmännischen und technischen Angestellten in den sächsischen Webereien und Teppichfabriken usw. zum 31. Dezember, die Vereinigung der Hartsteinindustrie in der Oberlausitz den Brecher-Mahntarifvertrag von 1929 und die Beihilfsordnung sowie den Schieds- und Schlichtungsvertrag zum 31. Dezember und der Verband der Brauereien Dresdens und Umgebung den Manteltarifvertrag für die Angestellten ebenfalls zum 31. Dezember dieses Jahres.

Präsidentenwechsel im Dresdener Polizeipräsidium

Dresden. Am Mittwoch verabschiedete sich der wegen Gesundheitsrückfällen aus dem Amt scheidende Polizeipräsident Kühn von der Beamtenschaft des Präsidiums. Kurz darauf wurde der neue Präsident, Dr. Wallig, in sein Amt eingeführt.

Los 134 757 gewinnt 290 000 RM

Dresden. Am letzten Ziehungstag der Sächsischen Staatslotterie fiel auf die Losnummer 134 757 ein Gewinn von 40 000 RM und außerdem die Prämie von 250 000 RM. Die Nummer wird in Zehnfeldern gespielt, fünf Teile davon in Leipzig.

75 Jahre „Dresdener Nachrichten“

Dresden. Am 1. Oktober 1931 vollenden sich 75 Jahre, seitdem die erste Nummer der von den Buchdruckern Karl Dieplich und Julius Reichardt gegründeten „Dresdener Nachrichten“ erschien. Der jungen Zeitung gelang es in kurzer Zeit, zu einem gewichtigen Faktor im öffentlichen Leben Dresdens zu werden. Im Jahre 1900 gingen die „Dresdener Nachrichten“ zum zweimaligen Erscheinen über, das mit einer kurzen Unterbrechung in der Inflationszeit bis heute beibehalten worden ist. Seit 1921 stehen die Ehrlöhler des Gründers, Dr. Fritz Schettler und Dr. Paul Schettler, an der Spitze des Unternehmens.

Piena. Tödlich verunglückt. Der Kraftwagenführer Kotte aus Piena, der beim Zirkus Sartolani angestellt war, ist in Amsterdam tödlich verunglückt. Er wurde, als er seinem Kraftwagen entstieg, von einem anderen Auto erfasst und tödlich überfahren. Der Verunglückte ist in Amsterdam beerdigt worden.

Raubüberfall auf eine Meißener Bank

Meißen. Der 31 Jahre alte Verpflegungswärter Willy Wagner drang Mittwochvormittag in den Kassentraum der Stadtbank ein und raubte ein Geldsäckchen mit 1000 RM. Einem ihm entgegenstehenden Beamten schloß der Räuber durch die Hand. Er verjagte dann, mit einem Motorrad zu entkommen, was aber von mehreren Passanten vereistelt wurde, die das Rad umwarfen. Es gelang schließlich, den Räuber, der mit der Waffe seine Verfolger abzuschrecken suchte, zu überwältigen und festzunehmen. Die Verletzungen des angeschossenen Beamten sind leicht. Das Motorrad war gestohlen worden.

Der Täter ging nach dem Betreten des Kassentraumes sofort hinter die Tische zu einem Kassenschrank, nahm ein Geldsäckchen mit 1000 RM Silbergeld an sich und versuchte zu flüchten. Die Beamten schlugen sofort Alarm. Inspektor Sauer sprang über den Kassentisch und stellte sich dem Räuber entgegen. Der sofort schock und Sauer an der Hand verlor. Als Wagner mit dem vor der Tür stehenden Motorrad flüchten wollte, warfen mehrere Frauen, die den Vorgang beobachtet und durch die rufenden Beamten aufmerksam gemacht worden waren, das Motorrad um. Hinzukommende Polizeibeamte umzingelten Wagner und konnten ihn schließlich überwältigen. Der Revolver des Täters enthielt noch viele scharfe Patronen, weitere sechs wurden in seinen Taschen gefunden.

Maschinenleistungen in der Spinnerei-Industrie

Bautzen. Die Flachspinnerei von Grünher und Falts in Hainitz, die bereits im Vorjahr einen Teil ihrer Arbeiter entlassen mußte, hat jetzt der gesamten Belegschaft gefündigt. Es sind Verhandlungen mit den Behörden im Gange, um den Betrieb fortzuführen. Durch die Stilllegung des Werkes würden etwa dreihundert Beschäftigte arbeitslos.

Öbbau. Starstrom-Unfall. Als in Bischdorf zwei Elektromonture an einem Mast Reparaturarbeiten ausführen, schoß plötzlich eine Stichtamme empor; beide Monture blieben, in Flammen gehüllt, an den Leitungsdrähten hängen. Mit Mühe gelang es, die beiden Verunglückten, die schwere Verbrennungen davontrugen, zu befreien und ins Krankenhaus einzuliefern.

Öbbau. Opfer des Starstroms. Der Betriebsunfall im elektrischen Stromleitungsweg hat nun doch ein Todesopfer gefordert. Der Elektromonteur Stadura aus Zittau ist im Krankenhaus seinen schweren Brandwunden erlegen.

Zweihundertjähriges Innungsjubiläum

Oberhausen. Unter städtischer Teilnahme von Innungsgliedern sowie zahlreichen Gästen feierten die hiesige Schuhmacher- und Schneider-Innung, die zu den ältesten des Bezirkes gehören, ihr zweihundertjähriges Gründungsjubiläum. Bei der Feier wurde dem Obermeister Trübenbach, der dreißig Jahre an der Spitze der hiesigen Schneiderinnung steht, als besondere Ehrung die Goldene Ehrennadel überreicht.

350 Jahre Kantorei-Gesellschaft in Leisnig

Leisnig. Mit einem eindrucksvollen Festakt beging die Kantorei-Gesellschaft zu Leisnig die Feier ihres 350jährigen Bestehens. Neben der Schützengesellschaft ist die Kantorei die älteste Vereinigung in Leisnig. Ihre Gründung hängt eng mit der Entwicklung der Kirchengemeinde in der Zeit nach Luther zusammen. Zweck der Kantorei ist noch heute die Förderung des Kirchengesanges, des Kirchengesanges und der Kirchenmusik überhaupt, Unterstützung der hinterlassenen verstorbenen Mitglieder sowie Pflege edler Geselligkeit bei Konzerten und Festen. Ein Bild vom Werden und Bestehen der Kantorei in den 350 Jahren seit dem Bestehen vermitteln die zahlreichen Sammlungsstücke. So sind z. B. noch sämtliche Unterlagen an Satzungen, Protokollen, Siegeln und Noten vorhanden. Recht wertvoll ist ein Festschlag, aus dem vor etwa hundert Jahren beim Aufkommen des Porzellans der größte Teil veräußert worden ist. Ein besonderes Denkmal der Vergangenheit stellen zwei aus den Stadtbüchern von 1657, 1700 und 1803 getretete, in Leder eingebundene Stammbücher mit Bildern und schriftlichen Notizen der Mitglieder von der Gründungszeit bis zur Gegenwart dar. Die Kantorei, deren Mitglieder sich auch als „Verwandte“ der Gesellschaft bezeichnen, hält noch heute an den Sitten und Gebräuchen der Vergangenheit fest.

Brotpreiserhöhung in Leipzig

Leipzig. Mit Wirkung ab 1. Oktober ist der Brotpreis von 17 Pf. auf 18 Pf. für ein Pfund Brot erhöht worden; Arbeitslose, Krisen- und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger zahlen 16 Pf. Von der Bäckereinnung wird dazu mitgeteilt, daß die vom Reichs Ernährungsministerium zugunsten der Landwirtschaft in die Wege geleiteten Maßnahmen zur Stillung des Roggenpreises naturgemäß die Roggenmehlpreise ansteigen lassen, und zwar in einem Maß, das den bisherigen Brotpreis nicht mehr gerechtfertigt erscheinen lasse.

Wieder eine viertöpfige Familie in den Tod

Leipzig. Nachdem erst vor wenigen Tagen das Gastwirtschepaar Kueck mit zwei Kindern wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten in den Tod gegangen ist, hat das wirtschaftliche Elend vier neue Todesopfer gefordert; es handelt sich um die Familie des Profuristen Böttner in der Brodhäuserstraße in Schleußig. Hausbewohner bemerkten aus der Wohnung Böttners starken Gasgeruch. Die Feuerwehre fand nach dem Öffnen der Tür im Kinderzimmer Böttner, seine Ehefrau und die beiden Kinder, ein 15-jähriges Mädchen und einen 12-jährigen Sohn gasvergiftet tot auf. Als Gründe für die furchtbare Tat kommen die Entlassung des Profuristen und mangelhafte wirtschaftliche Verhältnisse in Frage. Von der Küche war ein mehrere Meter langer Gas Schlauch in das Kinderzimmer geführt worden. Offenbar hatten die Eheleute in gemeinsamem Einverständnis gehandelt und die Tat ausgeführt, als die Kinder schliefen.

In einem offen vorgefundenen Brief an seinen Freund schreibt Böttner, daß er am 30. September aus seiner Stellung scheidet; er wolle das Heer der Arbeitslosen nicht noch vergrößern und ziehe ein Ende mit Säreden einem Säreden ohne Ende vor. In der Wohnung herrschte peinliche Ordnung, auf dem Schreibtisch lagen 18 Abschiedsbriefe, das Porto dafür in einer Zigarrenkiste, mehrere Pakete waren mit den letztwilligen Bestimmungen der Frau Böttner versehen. Böttner hatte auch alle geldlichen Angelegenheiten erledigt. Man nimmt an, daß die Tat schon seit mehreren Tagen vorbereitet worden war. Von der Firma, bei der Böttner angestellt war, wird mitgeteilt, daß ihm anheingestellt worden sei, sich mit einem Jahresgehalt von 6000 RM zu begnügen und seine Stellung weiter zu behalten, was er aber ablehnte. Er soll während der letzten Tage im Dienst einen sehr zufriedenen Eindruck gemacht haben. Die Firma ist der Meinung, daß Böttner durch die veränderten Verhältnisse die Nerven verloren habe und in diesem Zustand mit seiner Familie in den Tod ging.

Grimma. Vergleichsvorschlag angenommen. In dem gerichtlichen Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Bankhauses Seifert & Schmidt, Grimma und Wurzen, fand der Liquidationsvergleichsvorschlag, der eine Quote von fünfzig Prozent vorsieht, Annahme. Forderungen bis zu hundert Reichsmark sollen voll befriedigt werden. Die Firma Seifert & Schmidt wird als Vermittlungsbüro für Grundstücke, Hypotheken und als Büro für Bücherrevision usw. weitergeführt werden.

Markranstädt. Schwerhöriger überfahren. Auf der Straße nach Lützen überfuhr der Motorradfahrer Schulze aus Lützen den Arbeiter Weich aus Döhlen, der infolge seiner Schwerhörigkeit das Signal überhörte. Weich mußte mit einer schweren Gehirnerschütterung und einem Beinbruch ins Krankenhaus gebracht werden.

Chemnitz. Baron Hohorn zurück. Baron Oskar von Hohorn, der vor kurzem aus seiner Haft für vierzehn Tage zu einer Reise nach Moskau beurlaubt worden war, um seine russischen Forderungen in Höhe von 1,3 Millionen Reichsmark herbeizustellen, ist wieder in Chemnitz eingetroffen.

Chemnitz. Tödlich überfahren. Bei der Einfahrt eines Anhängewagens in den Posthof kam der Oberpostkassierer Helbig zu Fall, wurde überfahren und erlitt schwere innere Verletzungen. Der Verunglückte wurde sofort ins Annaberger Krankenhaus eingeliefert, wo er in der Nacht verstarb.

Göppersdorf. Wohnhausbrand. In dem Zweifamilienhaus des Mühlendehlers Lurich brach nachts ein Feuer aus, das trotz tatkräftigen Eingreifens der Feuerwehr das ganze Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte.

Zahlungseinstellung einer Bankfirma in Meerane

Meerane. Das Bankgeschäft Bähler & Thoma hat seine Zahlungen eingestellt. Die Deposits sollen vollständig in Ordnung sein. Die Firma ist mit der Aufstellung eines neuen Status beschäftigt, um mit ihren Gläubigern zu verhandeln.

Selbstmord eines Zwickauer Bankiers

Zwickau. Der Bankier Viktor Bamberger, Mitinhaber des Bankhauses C. Wilhelm Stengel, das vor einigen Tagen in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist, nahm sich nach einem Nervenzusammenbruch freiwillig das Leben; man fand Bamberger mit einer Schußwunde schwerverletzt auf. Im Krankenspital ist er dann bald darauf verstorben. Die inzwischen vorgenommene Prüfung der Geschäftsbücher des Bankhauses ergab, daß alles in Ordnung ist. An dem Plan, zugunsten der Gläubiger die vorhandenen Aktien im Wege eines gerichtlichen Liquidationsverfahrens zu verwerten, soll festgehalten werden.

Hoffnungen und Befürchtungen zur Annäherungs-Politik.

Paris, 30. September. Das Hauptinteresse der Pariser Morgenpresse gehört immer noch der Reise Laval's und Briand's nach Berlin. Dabei taucht immer wieder die Warnung vor übertriebenen Hoffnungen auf. Die Blätter wiederholen, daß über politische Fragen vorläufig überhaupt nicht verhandelt werden könne und daß, wenn über sie verhandelt würde, die französische Öffentlichkeit volles Vertrauen zu ihrem Ministerpräsidenten haben könne. Das „Journal“ verweist in diesem Zusammenhang auf die Erklärung Laval's, in der ausdrücklich festgestellt sei, daß er in Berlin keine französischen Interessen geopfert habe. Das Blatt hebt weiter hervor, daß Laval in seiner Erklärung nicht ganz zufällig einen Zusammenhang zwischen der Berliner und der Washingtoner Reise hergestellt habe. Erst in Amerika würden die Verhandlungen zunächst heftig werden, weil dort bestimmt von den Reparationen und der Abrüstung gesprochen werde. Die „Journées industrielles“ wendet sich gegen einen Teil der deutschen Presse, der schon jetzt politische Fragen mit wirtschaftlichen verquie und von dem deutsch-französischen Ausschuss die sofortige Behandlung der Vertragsrevision verlange. Ministerpräsident Laval habe sich gerade über diesen Punkt klar und deutlich ausgesprochen, so daß auch auf der anderen Seite des Rheines keinerlei Unklarheit darüber bestehen könne. Die „Volonté“ weist, ob der deutsch-französische Ausschuss den beiden Ländern wirkliche Vorteile bringen könne. Er werde sich sicherlich wie alle anderen Organisationen gleicher Art darauf beschränken, seine Arbeiten nach der jeweiligen politischen Atmosphäre zu richten.

Die „Times“ durch die Berliner deutsch-französischen Abmachungen beunruhigt.

London, 30. September. Die „Times“ bringt in einem Leitartikel gewisse Vorurteile über die in Berlin getroffenen Abmachungen zum Ausdruck. Einleitend bemerkt sie,

daß innerhalb der gegebenen engen Grenzen der Besuch Laval's und Briand's erfolgreich gewesen sei. Unschonend sei sein Wort von Reparationen und Abrüstung oder noch viel weniger von den Friedensverträgen gefallen. Insofern als das Handelsabkommen, wenn es wirklich wirksam werde, ein gewisses Maß von gegenseitiger Abhängigkeit in sich einschließe und das Feld der gemeinsamen Interessen herbeiführe, müßte man es als zufriedenstellend und als ein gutes Vorzeichen für eine bessere Verständigung auf breiter Grundlage ansprechen. Der freundliche Empfang bei Hindenburg bedeute etwas mehr als nur eine Höflichkeitsbezeugung zwischen den beiden großen Nationen Deutschland und Frankreich. „Times“ begrüßt es auch, daß selbst französische Kreise, die bisher sehr skeptisch waren, einen günstigen Eindruck empfangen haben. Das Blatt zitiert dann aber die Beschlüsse des Sachverständigenausschusses, des Europa-Ausschusses, in denen eine künstliche Ermütigung für die Schaffung internationaler Industriekartelle abgelehnt wird, die nur das Ergebnis wirtschaftlicher Verhältnisse und einer spontanen Initiative der Industriellen sein sollen und bemerkt, daß dieser Ausblick auf das deutsch-französische Abkommen im Auslande mit sehr scharfem Interesse beobachtet werden würde. Es sei jedoch immerhin beruhigend, daß das amtliche Kommtiqué ausdrücklich die Interessen anderer Länder und die Notwendigkeit einer internationalen Zusammenarbeit erwähne. Soweit der neue deutsch-französische Plan mit den allgemeinen Empfehlungen des Europa-Ausschusses übereinstimme und unter günstigen Umständen zu einer Herabsetzung der Zölle und zu sonstigen allgemeinen Vorteilen führen könnte, müßte er als eine konstruktive Maßnahme von internationalem Wert begrüßt werden. „News Chronicle“ erwartet, daß das deutsch-französische Abkommen genügend Elastizität besitze und nicht den Charakter einer Koalition im Sinne der Vorkriegspolitik annehmen würde. Ein derartiges „Abkommen“ würde gefährlich sein.

Forderungen deutscher Wirtschaftsverbände.

Berlin, 29. September. Eine Anzahl deutscher Wirtschaftsverbände nämlich der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, der deutsche Handwerks- und Gewerbetag, der deutsche Industrie- und Handelsrat, der Hansabund, die Hauptgemeinschaft des Einzelhandels, der Reichsgrundbesitzerverband, der Reichsverband der Deutschen Industrie, der Reichsverband der Privatversicherung, der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels, der Reichsverband des Deutschen Handwerks und die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände veröffentlichten eine gemeinsame Erklärung. Es heißt darin unter anderem: Der Zustand der deutschen Wirtschaft ist so bitter ernst, daß ein Ausweg nur noch möglich erscheint, wenn die Reichsregierung in kraftvoller Entschlossenheit und voller Unabhängigkeit von Interessenten- und Parteipolitik den Weg zu sofortigem Handeln findet.

Die betreffenden Verbände stehen auf dem Standpunkt, daß alle Mittel der Selbsthilfe ausgeschöpft werden müssen. Diese können aber nur Erfolg haben, wenn gleichzeitig folgende oberste Erfordernisse umfassend und schnell verwirklicht werden:

1. Ein weiterer umfangreicher Aufgaben- und Ausgabenabbau in der gesamten öffentlichen Hand, Befreiung des bebauten Grundbesitzes von der Hauszinssteuer.
2. Anpassung der Löhne und Gehälter an die gegebenen Wettbewerbsverhältnisse. Die Hauptvoraussetzung ist eine Reform des Tarif- und Schlichtungswesens durch Beseitigung der Verbindlichkeitsklärung und Wiederherstellung der Eigenverantwortung der Parteien.
3. Anpassung der weit überhöhten Belastungen an das wirtschaftlich Mögliche und durchgreifende Verwaltungsvereinfachungen auf allen Gebieten der Sozialversicherungen einschließlich der Arbeitslosenversicherung.
4. Senkung der Tarife der Reichsbahn, Reichspost und gemeindlichen Versorgungsbetriebe mindestens entsprechend den Preisfestsetzungen seit 1929.
5. Befreiung des deutschen Geldmarktes vom Druck der

öffentlichen schwebenden Schulden durch eine unter Wahrung der Gläubigerrechte erfolgende Konsolidierung dieser Schulden.

6. Endgültige Beseitigung aller Reste der Zwangswirtschaft, insbesondere auch der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen.

Gefordert wird weiter der Grundgedanke der Sicherung des Privateigentums und der Rechtssicherheit, Gesunderhaltung der Währung, wobei trotz Anerkennung der Notwendigkeit der Ausweitung des Kreditolumens jedes Währungsexperiment entschieden abgelehnt wird. Das Entscheidende ist, daß die Sofortmaßnahmen der Reichsregierung der geltend gemachten wirtschaftspolitischen Linie entsprechen und sich ihr organisch einreihen. Auch auf dem Gebiete der Reichsreform wird ein entschlossenes Vorgehen verlangt.

Inflationshausse in England.

London, 29. September. Der Kursverlust des Pfundes macht sich bereits jetzt in verschiedenen englischen Industrien sehr stark bemerkbar. Werte der Wollindustrie, die Kurzarbeit eingeführt hatten, haben bereits in dieser Woche mit voller Belegschaft arbeiten können; andere treffen für die nächste Woche dazu Vorbereitungen, da es sich für die Spinneriein nicht mehr lohnt, deutsche und französische Waren einzuführen. Die jetzt einsetzende Hausse fann, wie die Presse behauptet, nur mit dem Jahre 1920 verglichen werden. Die Eisen- und Stahlindustrie sowie die Seidenindustrie melden einlaufende Anfragen aus aller Welt sowie beträchtliche Kaufaufträge. Der Wechsel der Konjunktur in der Seidenindustrie ist hier so plötzlich eingetreten, daß mehrere Unternehmer ihre Angestellten telegraphisch zurückerufen haben. Eine große Schuhfabrik erhielt eine Anfrage, ob sie bereit sei, einen Auftrag für 30 000 Paar Damenschuhe anzunehmen. Andererseits haben verschiedene Lebensmittelpreise im Großhandel eine schnellere Steigerung erfahren, als die Regierung zunächst angenommen hat. Wie lange wird die Herrlichkeit dauern?

Das Geheimnis des Raubtierhauses.

Roman von Lisa Passon.

(Nachdruck verboten.)

Als über die Anstalt umtraufte sie Laub. „Mein Gott, mein Gott!“ keuchte Kostia, „er hört mich, er wird mich finden.“ und voller Angst schlug sie die Arme um einen Baum und preßte ihr Gesicht gegen den Stamm, um nicht zu sehen, wenn ihr Verfolger sie packte. Als der erwartete lähmende Griff ausblieb, ließ sie von neuem davon.

Ein Licht schimmerte ihr entgegen. Sie wußte, dort lag das Raubtierhaus, das niemand betreten durfte, aber ein raschelndes Geräusch im Laub ließ sie das Verbot vergessen. Mit verlagenden Füßen kam sie gerade noch zu der Tür, aus deren vergitterten Ritzscheiben der Lichtschein blinkte. Sie rüttelte an der Klinke und drängte mit ganzem Körper gegen das Holz. Die Tür öffnete sich so rasch, daß Kostia fast hingefallen wäre.

Wilder Hauch füllte plötzlich ihre Lungen, ihre Glieder erstarben langsam, sie sank in die Knie. Sie blickte sich hastig umher, nirgends war eine Stütze, an der sie sich aufstützen konnte. Nicht einmal vor den Käfigen war ein Geländer. Keine Schranke wehrte zu nahe heran. Wenn man wollte, hätte man durch die Stäbe greifen können. Ich werde mich an sie werfen, dachte Kostia, wenn Herber mir folgt.

Glühende Augen starrten sie an und schienen auf sie zuzurufen. Die Tiere, die es nicht gewohnt waren, daß Menschen zu ihnen kamen, wurden unruhig. Weiße Zähne klafften gegen den Boden, Fauchen, Knurren blies sie an, phantastisch eilten die Schatten der Gitterstäbe über gelbe und gepunktete Felle. Wenn sie ausbrächen! dachte Kostia und wegschauen und es rieselte heiß durch ihre Adern.

Ein schwarzer Panther sprang gegen die Stäbe und kurz darauf hörte sie das fragende Geräusch von Pfoten. Neugierig kam ein köstlicher Hund auf sie zu. Kostia haute Hunde dieser Art noch nie gesehen, abwehrend hob sie die Hand, sie müßte sich aufzuheben, da rief ein Pfiff den Hund zurück. Das Tier machte sofort kehrt. Kostia wollte sich erheben, brachte es aber nicht fertig. Aus einer bisher nicht bemerkten Seitentür sah sie den Mulatten Tom auf sich zukommen. Hilfsbereit streckte er ihr die Arme entgegen. Ein Schatten von einem Lächeln floß

dankebar über ihr Gesicht. Der Mulatte zog sie hoch und nahm sie ohne weiteres unter den Arm.

„Ich muß hinauswerfen“, drohte er lächelnd, „Mr. Lee sonst böse.“ Die weichen breiten Lippen entblößten starke weiße Zähne.

Kostia schwankte einen Augenblick, dann sah sie: „Bitte, bringen Sie mich ins Haus, ich habe Angst.“ „Oh, oh, Angst!“

In seinen Augen glomm etwas Fremdes auf, das sie nicht verstand.

„Ja, bitte, schnell.“ sagte sie rasch, „man wartet auf mich.“ Der Mulatte geborchte schweigend. Er geleitete Kostia zu derselben Tür, durch die sie vor Herber geflohen war. Das Mädchen machte sich von seinem Arm frei, warf einen raschen Blick in den Korridor und lief auf den Lebensflügel in größter Eile durch den langen Gang bis zu einer Treppe, die in die Obergeschosse führte.

In ihrem Mansardenzimmer fiel Kostia erschöpft auf den Betrand. Sie weinte unaufhaltsam und still.

Fünftes Kapitel.

Lee ruhte auf einem Divan und starrte durch ein hohes Fenster in den Himmel. Ein Buch war seiner Hand entglitten und lag wie ein roter Fleck auf dem Teppich auf dem Boden. Der Himmel war bleisauer und trübe. Hoffnungslos, endlos rieselte der Nebel.

Hast du noch nicht ganz von mir Besitz genommen, Farblosigkeit? dachte Lee. Du erfüllst meine Arbeit schlecht. Was für ein Schwächer war ich gestern wieder, was für ein Prok! Wir haben sprechen gelernt und es scheint, daß wir sprechen müssen, wenn wir nach langer Einsamkeit mit Sprechenden zusammenkommen. Die Junge hat es gelernt, sich zu bewegen, sie verzichtet nicht auf ihr Recht. Gelähmt müßte sie sein.

Lee rundete die Hand und hob sie vor das Auge. Er sah jetzt nur den Ausschnitt von einem Fensterrahmen und dahinter den grauen Himmel. Vielleicht hätte ich Gefangener sein und nichts sehen müssen als enge Wände um mich und ein kleines, unerreichbares Fenster vor dem grauen Himmel, dachte er. Vielleicht wäre ich grau geworden wie alles um mich, wie ich es wollte, seit... es geschah.

Seine Gedanken standen vor einem Abgrund, vor dem sie scheuten. Sie wandten sich zurück. Keine Kindheit hat zuviel Farbe gesehen, zuviel Glück und Sorglosigkeit. Man glaubt, es müsse immer so sein, und daß

Bankwierigkeiten in Frankreich, Holland und der Schweiz.

Die Welle der Bankwierigkeiten hat jetzt auch auf die Länder übergriffen, die bisher als Hochburgen der Sicherheit galten und Kapitalien aus allen anderen Ländern anlockten. Der „B. L. A.“ meldet folgende Fälle: Das Comptoir d'Escompte zu Reims, auch Banque Chapuis genannt, hat seine Zahlungen eingestellt. Die 1850 gegründete Bank spielte in der Gegend von Reims eine wichtige Rolle. Die Zahlungseinstellung hat große Erregung ausgelöst. — Die Schweizerische Volksbank, die in der ganzen Schweiz Zweiggeschäfte besitzt und deren Hauptstift in Bern ist, hat für die Zweigstelle Zürich die in ihrem Reglement vorgesehene Beschränkung der kündigungsfreien Auszahlungen von Sparkassenguthaben in Wirksamkeit gesetzt. Es wurden nur noch Beträge bis zu 800 Franken ohne Kündigung ausgezahlt. Eine Reihe niederländischer Provinzialbanken hat die Zahlungen eingestellt, unter anderem die Kamper Bank, die N. W. Kamper Bank in Kampen, die Zwaarsluitzer Bank, die eine Interessengemeinschaft mit der Kamper Bank unterteilt, und die Boaz-Spar-Bank.

Das Urteil im Neustrelitzer Fürstenabfindungs-Prozess.

Der Staat muß zahlen.

Köln, 29. Sept. Im Neustrelitzer Fürstenabfindungsprozess verurteilte der Vorsitzende des Oberlandesgerichts, Landgerichtspräsident Burmeister, am Dienstag folgenden Urteil: Das Urteil des Landgerichts Neustrelitz wird aufgehoben. Der Schiedsspruch wird als vorläufig vollstreckbar erklärt.

Auf Grund dieses Schiedsspruches hat der Neustrelitzer Fürstliche Kreisrat an die Prinzessin Maria 161 500 RM., zuzüglich 8 v. H. Zinsen, am 15. Juli 1925, ferner an die Prinzessin Milica von Montenegro 500 000 RM., zuzüglich 8 v. H. Zinsen, am 15. Juli 1925, sowie an die Großherzogin Elisabeth 1 Million RM., zuzüglich 8 v. H. Zinsen, vom gleichen Datum ab zu zahlen.

Separatistenregierung in Kirin.

Friedensverhandlungen mit Japan.

Tokio, 29. Sept. Nach einer amtlichen japanischen Meldung aus Chorbun hat sich in Kirin eine Provinzregierung gebildet, die sich bereit erklärt hat, mit der japanischen Regierung Friedensverhandlungen einzuleiten. Die Vertreter der Provinzregierung sollen nach Japan unterwegs sein.

Auch eine Separatistenregierung in Mukden.

Moskau (über Kowno), 29. Sept. Nach einer amtlichen russischen Meldung aus Mukden hat sich auch dort eine Provinzregierung gebildet. Die Regierung erklärte, daß sie bereit ist, mit Japan sofort Friedensverhandlungen einzuleiten unter der Bedingung, daß das japanische Oberkommando sämtliche Waffen die von den Japanern beschlagnahmt wurden, der chinesischen Armee wieder ausliefere. Eine Stellungnahme Tokio ist noch unbekannt.

Die Enteignung des Rigaer deutschen Doms durch Notverordnung.

Riga, 29. Sept. Nachdem am Montag die Regierungsparteien gegen deutschen Einspruch beschlossen hatten, den Rigaer Dom auf dem Wege der Notverordnung zu enteignen, beschloß das lettische Ministerkabinett am Dienstagmorgen die entsprechende Verfügung zu erlassen.

Die Notverordnung sieht eine Umgestaltung des Verwaltungsrates der Domkirche vor. Der bisherige rechtmäßige Vorstand, der Deutschen Domgemeinde, werden im einstufigen Verwaltungsrat nur drei Sitze gelassen, die restlichen acht Sitze entfallen auf einen Vertreter des lettischen Bischofs und des Kriegsministeriums und je drei Vertreter der lettischen Friedens- und der Garnisonsgemeinde.

Die sogenannte Verwaltungsreform stellt inhaltlich

das Glück, das einen enttäuscht, wie den Freund. Bei einem betrügl.

War es nicht glücklich, unter brennendem blauem Tropenhimmel zu reiten? Blauen Schmetterlingen, Fegen von diesem Himmel, nachzuliegen, Regentropfen die in der Sonne glänzen zu sehen, den Überfluß von Bananen den Hühnern hinzuworfen? Der Zeitungsträger rief singend „La Plata“ aus und der junge Lee stand auf dem Fischmarkt in Sao Paulo, der von Raubgeiern wimmelte, lagte über ihre fahlen Köpfe und ihren ungeschickten Gang. — Im Park des Kaisers hatte er heimlich von niedrigen Büumen Apfelzweige gestohlen, weil er sich vor so vielen Gärtnern nicht immer bewahrt wurde, daß er Herrensohn war. Wie gern er die Bahiana ab diese köstlich aromatische Apfelsine, die nach der Stadt Bahia hieß, der Stadt mit den damals zweihundert Kirchen und Klöstern — so hatte man es ihm damals gesagt. Und der Sonnenuntergang und der Mondaufgang im Hafen von Rio de Janeiro! Und die Zaubergelbes der Duallen um das Schiff und die zweifelhafte Schachpartie, die er, ein Zwölfsähriger, gegen den dritten Deckoffizier gewann! Das war alles bunt, damals. Aber keine Sehnsucht zog ihn zurück.

Die Jahrzehnte, die dahinschwebten, sind wirklich Jahrzehnte, fühlte Lee, und hier war die Stille. Er lächelte sanft und müde; man fängt sein Leben in Brasilien an und endet es in einem unwirtlichen Winkel. Sonne glüht, ein Blazregen fällt nieder, wieder glüht Sonne, das Blut treibt phantastisch durch die Adern. Rebel rieselt, Stunde für Stunde Sprühregen, das Land bewegt seinen Rücken, schwer von Rasse, Schnee, Eis, kurze, flüchtige Sommer — gleichmäßig rieselt das Blut, man jagt hier seinen greisfarbigen Alesenschmetterlingen nach, die Seele ist kühl, erniedrigt die Temperatur. Wie ich es wollte.

Im fröhlte. Er erhob sich und ging im Zimmer auf und ab, wohl eine Stunde lang. Schließlich blieb er, die Hände auf dem Rücken, an dem hohen Fenster stehen und sah wieder hinaus. Es scheint, als ob heute um Mittag schon der Abend dämmert, dachte er.

Das Fenster reichte bis zur Erde, Lees hohe Gestalt stand in weichen Umrisfen in den Himmel gezeichnet. Die Stirn lehnte am Knauf des Fensters. Er würde nicht die Ralte des Metalls. Als er sie wieder hob, ließ ein roter Streifen wie eine Narbe (schräg hinauf zum Haaransatz) — Er nahm sein rubeloses Sehen wieder auf.

(Fortsetzung folgt.)

nichts anbe
schen Vert
werden könn
weise größt
paragrafen

Kuschl
hat am Die
seufeld a
hand Ostia
Schriftstellers
der Sozial
nationalist
Antropolo
Helmut u
und enbl
tische Wirt
haben soll.
Zentrum
Zentrum
Presiden ei
Parteitog i
mit innerer
Wirtschaft
Zentrum

* Wie
nachmittag
Hände hoch
lasse in die
ein Volont
hinausleite
Käuber zw
ins Gefäß
Zahlstich u
entfernter
Lichterfeld
ne mehrere
wertenswe
einmal in
worden j
muß erst d
* Fall
Eisenbahn
frage bei
nach Sten
wandfrei
Stenbal v
geben hatt
teiligt gew
handelt. A
Verbreche
* Dr.
läßt am 8
New York
Ligung des
Kron, wo
Hoobpear
Edeners f
damern. I
pein“ in
burgofahr
nicht zur
* Das
wegte Ber
lehnungsar
Deutsche H
len war n
erhen Alt
rika geflo
* Ein
Ortschaft i
ich eine
die Gemei
plötzlich in
— das gar
samte Hal
mangelpar

Das G
Eine
se mag,
bringt si
wegen bi
streikeln
werde es
lich ist.
empfinde
einen M
gemeinsa
gebachte
Lee
auf, die
labe fled
aber un
heraus.
Schwur
In tiefe
zwei Bil
hatte er
anderger
angrüb
glitten c
mit der
auf den
sicht wa
nicht zu
süßen Z
bewegte
Stunde.
mich mi
juociten
Es ist u
von Sch
leuchtun
Jahre.
Jahre k
Gott!
dämmert
welter
Lebend
du hast
Lingen

Neueste Nachrichten.

Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse verlangt Aufhebung der Pressenotverordnung.

Berlin, 30. Sept. Die Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse hat an den Reichsfanzler und die Reichsminister folgendes Telegramm gerichtet: In wiederholten Verhandlungen des Reichsinnenministers mit Vertretern der Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse haben diese auf die unerträgliche Belastung der deutschen Zeitungen durch die Pressenotverordnung in ideeller und materieller Hinsicht hingewiesen, insbesondere auf die unabsehbaren Folgen und Gefahren, die in der Erweiterung des Verbotrechtes und in dem jede subjektive Auffassung zulassenden Begriff der Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung für die Zeitungen und für die Allgemeinheit liegen. Die Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse muß erneut auf das dringendste die Aufhebung der Pressenotverordnung beantragen. Sie bittet Sie, im Kabinett sich hierfür einzusetzen.

Die Zweifeltage in der SPD.

Breslau, 30. Sept. Der Bezirksverband Niederschlesien der SPD hat heute vormittag beschlossen, den gesamten Vorstand des Bezirks Breslau der SPD und den Parteisekretär Rausch ihrer Ämter zu entheben, weil sich der Vorsitzende des Ortsvereins, Dr. Eckstein, hinter die Abgeordneten Sedewitz und Rosenfeld gestellt hat. Die Geschäfte des Ortsvereins Breslau sind dem Parteisekretär Breithorst übertragen worden.

Macdonald und seine Ministerkollegen aus der Arbeiterpartei ausgeschlossen.

London, 30. Sept. Der Landesschlussauschuss der Arbeiterpartei hat nach einer Meldung des "Daily Herald" beschlossen, dass alle Mitglieder und Anhänger der nationalen Regierung automatisch und sofort die Mitgliedschaft in der Arbeiterpartei verlieren. Macdonald, Snowden, Thomas und alle anderen sozialistischen Minister und Unterstaatssekretäre sowie eine Reihe von Arbeiterabgeordneten, die Macdonald unterstützen, sind damit aus der Arbeiterpartei ausgeschlossen worden. Jede der ausgeschlossenen Personen kann aber wieder aufgenommen werden, wenn sie eine Versicherung abgibt, dass sie in Zukunft die Satzungen der Partei anerkennen und nicht mehr eine der Arbeiterpartei feindliche Organisation unterstützen wird.

Radikale Forderungen der englischen Arbeiterpartei.

London, 30. Sept. Der Vollzugsausschuss der Arbeiterpartei wird dem in nächster Woche in Scarborough stattfindenden Parteitag ein offizielles Programm zur Annahme unterbreiten, das folgende Hauptpunkte enthält: Rückgängigmachung der Abträge in der Erwerbslosenversicherung sowie bei den Gehältern der Lehrer und anderen Beamten, Rückgängigmachung der Einsparungen an den sozialen Ausgaben, Opposition gegen Schulkasse und fiskalische Pöle, Verstaatlichung der Bergwerke, des Grund und Bodens, sowie des Bank- und Kreditwesens, staatliche Kontrolle über elektrische Kraft, das Transportwesen und die Eisen- und Stahlindustrie durch Umwandlung dieser Industriezweige in öffentliche Körperschaften, Einsetzung von Kontrollbehörden für die Ein- und Ausfuhr, Streikung aller Reparationen und Kriegsschulden, Bildung eines staatlichen Investierungsboards, sowohl für die Heimat wie für das Ausland, Abschaffung des Goldstandards, Weltkonferenz mit dem Ziele einer internationalen Währungsregulierung und einem weitreichenden Rüstungsabbau.

Marinefeiertag?

New York, 30. September. Wie aus Washington gemeldet wird, plant die Hoover-Regierung für das Haushaltsjahr 1932 eine Herabsetzung der Flottenbaukosten um 185 Millionen Dollar, obgleich die Marineliga an Hand eingehenden Zahlenmaterials gegen die Einstellung des Flottenbaues protestiert. Die "New York Times" will erfahren haben, dass Hoover die Ausschaltung des gesamten Flottenbauprogramms erst mit dem im Juli des nächsten Jahres beginnenden Haushaltsjahre beabsichtigt, während bereits die Kosten für die schon bewilligten Zerstörer zur Hälfte eingestrahlt seien. Die Maßnahme werde dahin gedeutet, dass die Vereinigten Staaten aus eigener Initiative heraus einen Marinefeiertag zu erklären beabsichtigen, wobei jedoch nicht feststehe, ob erst entsprechende Abkommen mit England und Japan abgewartet oder diese Maßnahme als Vorbild hingestellt würde.

bestand, dem anderen sein Land weggepfändet. Die Versteigerung ist auf den 12. Oktober festgesetzt. Ursache des über die Gemeinde hereingebrochenen Unglücks sind, wie die "Reinisch-Westfälische Zeitung" meldet, leichtfertige Kreditgeschäfte der Spar- und Darlehnskasse Holzheim, einer Genossenschaft, Tochtergesellschaft des Raiffeisen-Bandes. Sie gab ganz sinnlos Kredite an Leute, von denen man wissen mußte, daß sie die Darlehen später nicht zurückzahlen konnten. Den direkten Anlaß zu dem Vorgehen des Gerichtsvollziehers hat der Koblenzer Raiffeisen-Band, der auf Rückzahlung der von ihm an Holzheim geleisteten Zahlungen bestand. Die Bitte des Landrats, Holzheim nicht ins Unglück zu stürzen, wurde abgelehnt.

Das Oberhochwasser hat Breslau erreicht. Am Dienstagmittag hat der Scheitel der Hochwasserwelle Breslau erreicht. Die östlichen und südlichen Außenbezirke der Stadt sind zum Teil erheblich unter Wasser gesetzt. Einige Ortshäuser sind nur noch mit Rähnen zu erreichen. Die Ueberflutung ging so rasch vor sich, daß Bewohner verschiedener Ortshäuser, die am Morgen auf dem Wege zur Stadt noch die trockenen Straßen benutzten, im Laufe des Nachmittags bereits auf Rähnen in ihre Dörfer zurückgebracht werden mußten. Ueber die Größe des durch den Wassereintrich verursachten Schadens lassen sich vorläufig noch keine Angaben machen.

Internationale Kriminalistenkonferenz in Paris. In Paris findet zurzeit eine Tagung der internationalen kriminalistischen Kommission statt, in der über aktuelle Fragen der kriminalistischen Zusammenarbeit beraten wird. Von deutscher Seite nehmen an der Tagung teil Ministerialdirektor Wenzel vom Reichsinnenministerium und Polizeipräsident Weiß (Berlin).

Schwerer Unfall in Vlle. — Neun Schwerverletzte. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Montag in Vlle. Eine Gruppe von Kindern zog in geschlossenem Zug mit Fadeln durch die Straßen der Stadt, als plötzlich ein Lastkraftwagen, der im Jitzah angehalten war, mitten in die Gruppe hineinfuhr. Ein Polizeibeamter und acht Kinder wurden ungerissen und überfahren. Während sich die wütende Menge auf den Chauffeur stürzte und versuchte, ihn zu lynchen, brachte man den Verunglückten die erste Hilfe. Der Polizeibeamte und vier Kinder haben so schwere Verletzungen erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Auch die übrigen vier Kinder erlitten schwere Quetschungen und Knochenbrüche.

Explosion in einer ungarischen Kohlegrube. Wie aus Rad gemeldet wird, ereignete sich in der dortigen Kohlegrube ein schweres Unglück, das sechs Todesopfer forderte. In einem Schacht, in dem neun Arbeiter beschäftigt waren, drang nach einer heftigen Detonation Wasser ein. Drei Männern gelang es mit Mühe und Not, zu entkommen, die sechs übrigen kamen ums Leben. Eine Untersuchung zur Klärung des Unglücks ist im Gange.

Streikaustrittungen in Spanien. In verschiedenen Städten Spaniens kam es im Laufe des Dienstag zu Streikaustrittungen. Bei Santiago gerieten streikende und arbeitswillige Eisenbahnarbeiter in ein Handgemenge, in dessen Verlauf auch Schüsse fielen. Ein Arbeiter wurde getötet. In Granada droht das Eisenbahnpersonal mit Streik, falls seine Lohnforderungen nicht erfüllt werden. In Valencia verübten die streikenden Kellner neue Ausschreitungen. Sie zerstörten Schaufenster und Einrichtungsgegenstände von Kaffeehäusern und Bars. Außerdem drangen sie in ein großes Fremdenhotel ein und verurteilten dort erheblichen Materialschaden. In Marreña bei Barcelona brachten streikende Telefonarbeiter an sechzehn Stellen Sprengkörper zur Explosion und zerstörten verschiedene Fernsprechkabel. In Sevilla versuchten Arbeitssoldaten die Stände auf dem Wochenmarkt in Brand zu stecken und behaupteten durch Steinwürfe fünfzig Autos erheblich, die vor der Stierkampfarena warteten.

Arbeitslosendemonstration vor dem englischen Unterhaus. Vor dem englischen Parlament demonstrierte am Dienstagabend eine große Menge von Arbeitslosen. Sie sangen kommunistische Lieder und versuchten immer wieder, die Polizeieinsparungen zu durchbrechen und in das Unterhaus einzudringen. Mehrere hundert Polizisten, darunter berittene, mußten aufgeboten werden, um die Menge in Schach zu halten. Schließlich durfte eine Arbeitslosenabordnung auf kurze Zeit einige Abgeordnete im Unterhaus sprechen.

nichts anderes als eine Enteignung dar, da die drei deutschen Vertreter jeder Zeit im Verwaltungsrat überstimmt werden können. In deutschen Kreisen herrscht begrifflicher Weise größte Erbitterung über die Anwendung des Notparagrafen zur Enteignung des deutschen Kirchenbesitzes.

Aus dem Parteilieben.

Ausschlüsse aus der SPD. Der Vorstand der SPD hat am Dienstag die Abgeordneten Seydewitz und Rosenfeld aus der SPD ausgeschlossen. Der Bezirksverband Ostschlesien der Sozialdemokratischen Partei hat den Schriftsteller Dr. Walter Fabian, den Herausgeber der Sozialistischen Information und des Sächsischen Sozialistischen Pressendienstes wegen seiner Zugehörigkeit zur Linksoption ausgeschlossen, desgleichen einen gewissen Delmut Wagner wegen Agitation unter der Jugend und endlich einen gewissen Blazizak, der kommunistische Agitation in einer Parteiverammlung getrieben haben soll.

Zentrums-Tagung. Der Landesvorstand der sächsischen Zentrumspartei beschloß am Sonntag auf einer Tagung in Dresden eine Neufassung der Satzungen, die dem nächsten Parteitag vorgelegt werden soll. Ferner befaßte man sich mit inneren Parteifragen, namentlich mit der Stellung der sächsischen Zentrumspartei zur Arbeitsgemeinschaft der Zentrumsdiaspora.

Aus aller Welt.

Wieder ein Bankraub in Berlin. Am Dienstagnachmittag drangen zwei bewaffnete Männer mit dem Aufschuß "Hände hoch!" in eine Nebenstelle der Teltower Kreispolizei in Lichterfelde ein, in der sich nur der Kassierer und ein Volontär befanden. Als der Volontär zur Hintertür hinauslaufen wollte, um Hilfe herbeizuholen, gaben die Räuber zwei Schüsse ab, von denen der eine dem Volontär ins Gesicht drang. Die Täter sprangen darauf über den Schalter und raubten ungefähr 1200 RM. zusammen. Sie entfernten sich dann und entluden auf Räubern in Richtung Lichterfelde-Süd. Auf die sie verfolgenden Personen gaben sie mehrere Schüsse ab, von denen jedoch keiner traf. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß in dieser Nebenstelle schon einmal in diesem Jahre auf diese Weise 3000 RM. geraubt worden sind. Ob die Täter in beiden Fällen identisch sind, muß erst die nähere Untersuchung ergeben.

Falsche Selbstbeichtigung wegen des Jüterboger Eisenbahnattentats. Wie die Telegraphenunion auf Anfrage bei der Berliner Kriminalpolizei erfährt, hat der nach Stendal entsandte Berliner Kriminalkommissar einwandfrei festgestellt, daß es sich bei den Angaben eines in Stendal verhafteten Schuhmachers Lamprecht, der angegeben hatte, an dem Eisenbahnattentat bei Jüterbog beteiligt gewesen zu sein, um eine falsche Selbstbeichtigung handelt. Lamprecht hat sich auch früher schon mehrfach bei Verbrechen fälschlich beichtigt.

Dr. Edener reist nach Amerika. Direktor Dr. Edener fährt am 8. Oktober von Hamburg aus mit dem Dampfer "New York" nach New York und von dort aus zur Befichtigung des neuen amerikanischen Riesenschiffes nach Akron, wo er auch noch geschäftliche Besprechungen mit der Goodgear-Gesellschaft zu führen hat. Der Aufenthalt Dr. Edeners in den Vereinigten Staaten wird vierzehn Tage dauern. Die im Herbstfahrplan-Programm des "Great Republic" in der Zeit vom 3. bis 5. Oktober vorgesehene Landungsfahrt nach Moskau kommt aus finanziellen Gründen nicht zur Ausführung.

Das Dornier-Flugzeug „D 1422“, das eine recht bewegte Vergangenheit hinter sich hat, soll nach Instandsetzungsarbeiten auf der Werft in Friedrichshafen ins Deutsche Museum nach München gebracht werden. Amundsen war mit ihm zum Nordpol und Gronau bei seinem ersten Atlantikflug über Island und Grönland nach Amerika gelassen.

Ein ganzes Dorf wird gepfändet. In der kleinen Ortschaft Holzheim bei Neuf a. Rh. spielt sich augenblicklich eine Komödie ab, die über Nacht Not und Elend in die Gemeinde gebracht hat. Der Gerichtsvollzieher erschien plötzlich in Holzheim und pfändete bei etwa 250 Familien — das ganze Dorf hat nur 2850 Einwohner — fast die gesamte Habe, die die Leute sich in mühsamer Arbeit zusammengepart haben. Dem einen wird das Haus, der Vieh-

Das Geheimnis des Raubtierhauses.

Roman von Lisa Passon.

Eine Kacke kommt auf den Schoß gesprungen, wenn sie mag, und wenn sie keine Lust mehr hat, abzubleiben, springt sie wieder hinunter und niemand wird ihr deswegen böse sein. Der Leopold ließ sich gestern von mir streicheln. Vielleicht faucht er mich heute an und ich werde es ihm nicht abnehmen. Warum? Weil er ehrlich ist. Die Tiere machen einem nicht vor, was sie nicht empfinden. Maria-Anna aber ließ sich küssen, ließ sich einen Ring an den Finger stecken und mich von unserer gemeinsamen Zukunft phantasieren — — — hundertmal gedachte Gedanken. Zu Tode gedachte Gedanken!

Lee ging zum Schreibtisch. Er schloß ein Seitenschrank auf, die Tür des alten Wobels ächzte. In einer Schublade steckte ein silberner Schlüssel, kunstvoll geschmiedet, aber ungeputzt. Lee drehte ihn um und zog die Lade heraus. Es lag nichts darin als ein mit gewöhnlicher Schnur umwickeltes Stück Pappe. Lee nahm es heraus. In tiefer Nachdenklichkeit rührte er an der Schnur, die zwei Bilder zusammenhielt. Vor einundzwanzig Jahren hatte er sie in blindem Schmerz und blinder Hui aufeinandergelegt und zusammengepackt, sie nie mehr seitdem angetührt. Staub bedeckte die Pappe. Lees Finger angriffen an der Schnur entlang, lösten den Knoten. Zwei glitten an der Schnur entlang, lösten den Knoten. Zwei mit der Bildseite aneinanderhängende Photographien fielen auf den Schreibtisch. Lee nahm eine in die Hand, sein Gesicht war unbewegt. Du warst schön, Maria-Anna, es ist nicht zu leugnen. Deine Augenbrauen hatten leidenschaftlichen Schwung. Ganz strahlte aus deinen Augen und das bewegte Spiel deiner Lippen fesselte mich Stunde um Stunde. Du schenkest mir deine Gunst und — verrietest mich mit meinem besten Freunde. Er griff nach dem zweiten Bild. Christoph, lieber Freund? Sehr brav! — Es ist vernünftig, daß du hier die Augen niederschlägst, du schust. Vielleicht hätte ich in einer Sekunde der Erleuchtung in deinen offenen Augen zuviel gelesen. Zehn Jahre... von achtzehn bis achtundzwanzig... ja, zehn Jahre hielt ich dich für meinen einzigen Freund. Weh Gott! Ich war untadelhaft dumm! Aber du warst noch dummer. Du solltest mein Stellvertreter werden. Bewahle alle Plantagen. Eine fürliche Rente bis an dein Lebensende war dir sicher. Du hast dir alles verschertzt, du hast dein Leben vor die Hunde geworfen um des Geldes und niederträchtigen Vergnügens willen, mich zu

betragen. Denn, was konnte dir im Ernst diese Frau sein, die dir den Venusfuß gab, als ich dich entließ wie einen Lataten? Du bildest dir ein, ein guter Schachspieler zu sein mit deinem doppelten Spiel und warst ein miserabler. Ich sah einmal einen Vater, der vor Ärger über einen betrügerischen Zug seines Sohnes auf das Brett fiel, daß die Figuren auf die Erde sprangen, das Brett barst und die Splitter in seine Hand drangen. — Ich hieb dir die



An einem Fenster sah er Kostia stehen, gedankenvoll blickte sie hinaus.

Faust mitten ins Gesicht. Christoph mit dem heiligen Namen, du warst ein miserabler Freund! Lee ließ Christophs Bild in seine Rocktasche gleiten. Es ist Zeit, die Tiere zu füttern, dachte er mechanisch und vertiefte das Zimmer.

Der weiche Teppich des Korridors verschlang seinen Schritt. An einem Fenster sah er Kostia stehen, gedankenvoll blickte sie hinaus, müde hingen die Arme an ihren Seiten.

Lee rührte behutsam an ihre Schulter. Er sah sie voll Güte an: Sie sind traurig, nicht wahr? Es ist einsam hier für Sie, junges Kind. Sie haben niemanden, mit dem Sie

lachen können. Fahren Sie das nächste Mal mit in die Stadt, wenn Lorenz Besorgungen macht, wollen Sie? Kaufen Sie sich eine junge Kacke zum Spielen, oder wenn Sie lieber wollen, einen kleinen Vogel, der Ihnen was vorsingt und den Sie pflegen können, wollen Sie? Kostia nickte kumm, ihre Augen wurden feucht. "Danke!" rief sie ihm leise nach.

Sechtes Kapitel.

Einige Tage darauf kam in den frühen Vormittagsstunden Martin Brade in Leek Besingung geritten. An seiner Seite hing eine Kacke mit Zeichnungen. Der Leidsünder Fred hatte seine Ankunft beobachtet, er eilte herbei, um ihm aus dem Sattel zu helfen. Schneller als er waren ein paar Jagdhunde bei dem dampfenden Pferd, das sie kräftlich umbellten. Brade sprang mitten unter sie.

"Kann, was hast du denn da?" rief er einer jungen Kacke zu, die etwas im Maul trug und den Kopf piekerisch hin- und herschleuderte. "Los, gib mal her!" Aber das Tier ließ sich nicht greifen. Fred lockte es langsam heran und nahm ihm geschickt ein Bild aus dem Maul, das die Zähne schon erheblich beschädigt hatten: er reichte es Brade.

"Donnerwetter, wie kommt denn das herher?" rief Martin aus. "Was für ein schöner Mensch! Aber das muß doch schon alt sein, der Kleidung nach. Sollte es meinem Onkel gehören? Da, hier, natürlich: aufgenommen von Alberto Bonilha, Alo de Janeiro. Na, wir werden sehen!" und er steckte es ein.

"Der gnädige Herr schläft noch," sagte Fred, das Pferd am Jügel lassend. Sein vielfach gefaltetes Gesicht drückte Besorgnis aus.

"Macht nichts," antwortete Brade, "ich bummle inzwischen ein bißchen durch das Haus."

Brade feuerte mit raschen, hackenden Schritten auf die Bibliothek zu, die sich im Erdgeschloß befand. Er legte die Kacke mit den Zeichnungen auf einen Tisch, rieb sich die steif gewordenen Finger, ging zu einem kleinen Wandschrank aus Bernstein und wählte nach sorgfamer Prüfung einen alten Klosterklob, mit dem er einen venezianischen Glasfisch bis zum Rande füllte, wählte ebenso sorgsam eine ihm zugehörige Zigarettenmarke und einen der vielen alten Lehnstühle, der ihm am weichsten und behaglichsten zu sein schien, stellte sich vor und Rauchgefäße handlich und sank in den Stuhl.

(Fortsetzung folgt)

Aus den Nachbargebieten

RAV Halle in Konkurs?

Halle. In einer vom Allgemeinen Konsumverein Halle und der Kommunistischen Partei einberufenen Versammlung befahl sich der Reichsleiter der Revolutionären Gewerkschafts-Opposition, Handte, mit der Geschäftslage des RAV. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß der RAV nicht in der Lage sei, seinen Vergleichsverpflichtungen nachzukommen. Der Vergleich habe einen Jahresumlag von fünf Millionen Reichsmark zur Grundlage; nach den bis jetzt erzielten Umsätzen komme man aber höchstens auf 2,5 Millionen. Es wird damit gerechnet, daß die neue Gläubigerversammlung den Konkursantrag beschließen wird.

Sozialf. Tragisches Unglück. In der Fremdenpension „Waldhaus“ bei Wittmannsgereuth ereignete sich ein schweres Unglück, dem der Besitzer der Pension, Kurt Böttiger, zum Opfer fiel. Böttiger wollte sein Auto in die Garage schieben. Dabei kam der Wagen ins Rollen. Böttiger hemmte sich dagegen, konnte aber nicht verhindern, daß der Wagen den ziemlich steilen Abhang hinunter in den Teich rollte. Böttiger blieb mit seinem Kopf hängen und geriet im Wasser unter den Wagen. Ehe Hilfe kam, war der Berunglückte ertrunken.

Weitere Tarifkündigungen in Niederschlesien

Görlitz. Der Eisenhüttenverband Niederschlesien hat die Kündigung des Lohnnennens zum 31. Oktober ausgesprochen. Von dieser Kündigung werden etwa 4000 Arbeiter betroffen. — Nachdem der Verband der Metallindustriellen Niederschlesiens den bestehenden Lohnnennens zum 31. Oktober gekündigt hat, hat er jetzt auch den Mantelarif zum 31. Dezember dieses Jahres gekündigt.

Letzte Nachrichten

Die Schiedspruch-Berordnung

Berlin, 1. Oktober.

Auf Grund des Art. 48, Abs. 2, der Reichsverfassung wird unter dem 30. September 1931 folgendes verordnet:

§ 1) Der Reichsarbeitsminister wird ermächtigt, bei der Verbindlichkeitsklärung von Schiedsprüchen, die auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über die Beilegung von Schlichtungsstreitigkeiten öffentlichen Interesses vom 27. September 1931 (RGBl. I, S. 513) ergangen sind, die in dem Schiedspruch vorgeschlagene Laufdauer der Regelung ohne Zustimmung der Parteien zu ändern.

§ 2) Absatz 1: Die Reichsregierung wird ermächtigt, die Unter-Lage-Arbeiter des Steinkohlenbergbaues des Ruhrgebietes und ihre Arbeitgeber mit Wirkung vom 1. Oktober bis zum 30. November 1931 von der Beitragspflicht zur Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zu befreien. Sie kann die Befreiung auch auf die unter Lage beschaffigten Angestellten und auf andere Steinkohlengebiete ausdehnen und ihre Geltungsdauer über den 30. November 1931 hinaus verlängern.

Abatz 2: Durch die Befreiung von der Beitragspflicht wird das Versicherungsverhältnis der Arbeitnehmer nicht berührt. Der Ausfall an Beiträgen wird der Reichsanstalt vom Reich ersetzt. Die Einzugsstellen sind verpflichtet, der

Reichsanstalt alle Angaben zu machen, die zur Feststellung des Beitragsausfalls erforderlich sind. Das Nähere bestimmt der Reichsarbeitsminister.

§ 3) Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Auch Ruhrbergbau-Löhne verbindlich

Wie bereits bekannt, hat der Reichsarbeitsminister den Schiedspruch für die Arbeitszeit im Ruhrbergbau für verbindlich erklärt. Die Verbindlichkeitsklärung des gleichzeitig ergangenen Lohnschiedspruchs begegnete insofern Schwierigkeiten, als die darin vorgesehene Laufdauer von vier Monaten unter den abzuwartenden wirtschaftlichen Verhältnissen nicht möglich erschien. Bei dieser Sachlage hat der Reichspräsident den Reichsarbeitsminister durch die neue Notverordnung ermächtigt, bei der Verbindlichkeitsklärung des auf Grund der Notverordnung vom 27. September 1931 ergangenen Schiedspruchs die Laufdauer abzuändern. Der Reichsarbeitsminister hat von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht und nunmehr auch den Lohnschiedspruch unter Verkündung seiner Laufdauer auf die Zeit bis zum 30. November 1931 für verbindlich erklärt.

Wirtschaftspartei gegen Brüning

Berlin, 1. Oktober.

Die Parteileitung der Wirtschaftspartei hielt gestern eine Sitzung ab, über deren Ergebnis folgendes mitgeteilt wird:

„Die Parteileitung beschäftigte sich eingehend mit der Erklärung des Reichskanzlers auf der Sparfassenfundgebung, in der er behauptete, daß die deutsche Wirtschaft in einem Reinigungsprozeß großen Umfangs sich befinde. Der Herr Reichskanzler hat bei dieser Gelegenheit weiterhin erklärt, daß es falsch und unmöglich wäre, diesen Prozeß aufzuhalten. Gegen diese Auffassung über die ungeheure wirtschaftliche Not in Deutschland erhebt die Wirtschaftspartei energischen Widerspruch. Die heutige Krise ist nicht mehr ein Reinigungsprozeß, der längst abgeschlossen ist, sondern ein Zusammenbrechen der Betriebe aller Art infolge überhöhter Steuerlasten und sozialer Lasten und auf Grund des gesunkenen Auftragsbestandes weitester Volksschichten. Bei dieser katastrophalen Entwicklung ist kein Ende abzusehen, wenn nicht eine grundsätzliche Umkehr und Abkehr von unserer bisherigen Wirtschafts- und Finanzpolitik erfolgt, wie sie von der Wirtschaftspartei nun schon seit Jahren gefordert wird.“

In der Sitzung der Parteileitung wurde weiter beschlossen, für den kommenden Winter eine Nothilfe des Mittelstandes durchzuführen.

Laval's Besuch bei Hoover

Washington, 1. Oktober.

Staatssekretär Stimson hatte eine längere Unterredung mit Präsident Hoover über das Programm für den Besuch des französischen Ministerpräsidenten Laval. Wahrscheinlich wird Laval am 20. Oktober hier eintreffen, und zwar zusammen mit dem Marschall Pétain, der vorher als Vertreter der französischen Nation an der dreitägigen Feier in Porton teilnimmt, wo vor 150 Jahren die britische Niederlage den Freiheitskrieg zugunsten der amerikanischen Kolonien entschied. Ueber die mit Laval geplanten Besprechungen ist bisher noch kein festes Programm formuliert worden.

Paris, 1. Oktober.

Nach einer Meldung des „Matin“ beabsichtigt Ministerpräsident Laval, seine geplante Reise nach Amerika vorzuverlegen. Die Abreise dürfte voraussichtlich bereits zwischen dem 12. und 14. Oktober erfolgen.

Einfuhreinschränkungen in Frankreich

Paris, 1. Oktober.

Durch ein Dekret werden die am 27. August erlassenen Einfuhrbeschränkungen für Holz auch auf Vieh, Fleisch und eingemachtes Fleisch, Milch und Milchprodukte ausgedehnt. Diese Maßnahme wird mit der Gefährdung der französischen Produktion begründet.

Englands Wunsch nach Revision

London, 1. Oktober.

Im Unterhaus erfolgte eine Anfrage an den Unterstaatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten, ob er nicht angesichts der Tatsache, daß die wirtschaftliche Erholung durch die internationalen Kriegs- und Reparationszahlungen behindert wird, erwägen wolle, an die verschiedenen Regierungen der anderen in Betracht kommende Nationen heranzutreten, um eine völlig neue Prüfung des gesamten Fragekomplexes durchzuführen. Der Unterstaatssekretär erwiderte, der Fragesteller könne sicher sein, daß das von ihm berührte Thema die dauernde Aufmerksamkeit der britischen Regierung in Anspruch nehme; diese Frage gehe jedoch nicht nur die britische Regierung an.

Das englische Spargeleg in Kraft

London, 1. Oktober.

Das Oberhaus nahm das ihm vorliegende Spargeleg in zweiter Lesung mit 67 gegen 8 Stimmen an. Der Abstimmung folgte die dritte Lesung und die sofortige Ratifizierung durch den König; die Vorlage ist nunmehr Gesetz geworden.

Neue Erwerbslosenbedingungen in London

London, 1. Oktober.

Zu einer größeren Erwerbslosenbedingungen kam es gestern vor dem Polizeigericht von Bowstreet, wo eine Gerichtsverhandlung wegen der Demonstrationen vor dem Parlament stattfand. Die Demonstranten zogen von Bowstreet nach dem Hydepark, wo ein Herrentreter von ihnen angegriffen wurde.

Deutsche Volksbank in Böhmen geschlossen

Prag, 1. Oktober. Die Deutsche Volksbank in Böhmen mit dem Sitz in Leitmeritz, die zahlreiche Zweigniederlassungen im deutschen Gebiet Böhmens besitzt, hat gestern ihre Schalter geschlossen. Die Anstalt, die über 115 Millionen Tschechenkronen Einlagen verwaltet, befindet sich seit kurzem in Schwierigkeiten und hat beim Finanzministerium um Gewährung eines Moratoriums nachgesucht.

Generallstreitdrohung in Spanien

Madrid, 1. Oktober. Die Gewerkschaften in Saragossa nahmen eine Entschlieung an, in der sie das Zentralkomitee auffordern, einen revolutionären Generallstreik in ganz Spanien auszurufen, der 24 oder 48 Stunden oder auch noch länger dauern soll, um dagegen zu protestieren, daß die Regierung bisher nichts zur Abhilfe der Arbeitslosigkeit getan habe.

Schauburg
Lichtspiel
Ottendorf-Okrilla

Ab Freitag bis mit Montag
Ein außerordentlich schönes Doppelprogramm

Der Leutnant Ihrer Majestät

Ein traumverlorenes Liebespiel
In der Titelrolle der internat. Frauenlebting
Jana Pirovic

DIE RACHE DES ARABER-FÜRSTEN

zu beschaffen, jedoch es nunmehr doch noch möglich ist, dieses prächtige Bildwerk zu bringen und somit den vielseitigen Wünschen gerecht zu werden.

Die weitere Programmfolge:
Im Tale der Almühl und die reichhaltige Wochenschau.
Preise: 0.60, 0.80, 1.00 Mk. Erbsol. u. Rent. 20 Pf. Ermäß. Spielzeiten: Freitag, Sonnabend 8³⁰, Sonntag 5³⁰, 8³⁰, Montag 8³⁰ Uhr.

Glashaut
Salicyl-Pergament
empfehl

Buchhandlung Herm. Rühle.

Schokoladenhaus

Königsbrücker Straße 20
eröffne ich heute mein Spezial-Geschäft in Schokolade, Zuckerwaren, Kakao, Kaffee, Tee. Ferner führe ich auch Zigarren, Zigaretten, Tabake. Einem sehr geehrten Publikum empfehle ich mich höchst an geeigneten Zuspruch, ich versichere nur sehr gute Waren zu führen um allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Frau F. Schlicher.
Mitglied des Rabattsparevereins.

Geschäfts-Verlegung!

Meiner werten Kundschaft und allen Geschäftsfreunden zur gest. Mitteilung daß ich mit 1. Oktober das in meinem Grundstück Radebergerstraße 19 befindliche in meine neuerworbenen Räume Königsbrückerstraße 11 verlege.

Fahrzeug-Geschäft mit Reparatur-Werkstatt

Indem ich für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen bestens danke, bitte ich, mich auch in meinem neuen Betriebe freundlichst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Paul Güttner u. Frau
Fahrzeughandlung.

Edmund Dietrich, Lehrer

Grete Dietrich geb. Horn
Vermählte.
Meißen, am 30. September 1931.

Das Fünfhufenteich-Fischen

findet am 3. Oktober statt.
Fischverkauf am Teiche: Karpfen pro Pfd. 0.90 Mk.
Schleie " " 1.25 "
Der Pächter.

Herbst-Kartoffeln

weiße Str. 2.30
rote Str. 2.50
gelbe Str. 2.65
nur beste ausprobierte Qualitäten. Lieferung erfolgt auf Wunsch bis ins Haus.
Max Herrich.
Trodene

Brennholz

gefägt auf Wunsch gespalten, liefert Holzspallerei August Menzel.

Poesie-Alben

empfehl in großer Auswahl sehr preiswert
Buchhdlg. S. Rühl.

Möbel

Küchen, Schlaf- u. Speise-Zimmer sowie sämtliche Klein- u. Einzeilmöbel liefert zu äußerst günstigen Preisen

Arthur Jenkel
Tischlerei-Möbelhandl.
Teichstr. 2.
(Kein Laden.)

Reißverschlüsse

in verschiedenen Größen erhältlich im
Handarbeitsgeschäft
W. Fuchs.